

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erste Seite:
anßer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kopier für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zusendung in das
Haus 1 fl.
Eingeliehe Nummern 5 kr.
Mit
Postversendung:
Im Jahrbuch:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. d. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigentümer:
Th. Stemanns Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Inserate
aller Art werden in der
Stechdruckerei Buch-
druckerei angenommen; für
Wien bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Joh. G. P., Wallfischgasse 10;
ferner die Annoncen-Exp.
A. Oppelk, Stubenbastei 2,
Ritter & Comp., I. Riemer-
gasse 18, R. Mosse, Celler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Gumburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolf Steiner, Ann-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpal-
tigen Carondeletseite kostet
beim erstenmal 10 kr., bei
2. Mal 8 kr., 3. Mal 6 kr., bei
4. Mal 5 kr., 5. Mal 4 kr.,
Stempelgebühr 20 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schässburg bei Herrn C. F. Erlar, Buchhändler; in Brass-Reen bei Herrn A. Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Burggasse woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 260. Hermannstadt, Samstag am 6. November 1880. 95. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 5. November.

Gegenüber den Mittheilungen des „Egyptetisches“, betreffend die künftige Haltung der Vereinigten Opposition der Regierung gegenüber und insbesondere des Abgeordneten Baron Sennepy während der Budget-Debatte, schreibt jetzt „Magyarország“: „Auf Grund von Informationen, die jedenfalls verlässlicher sind als die des „Egyptetisches“, können wir auf die Combinationen dieses Blattes nur erwidern, daß sie „aus der Luft gegriffen“ sind und der Wirklichkeit so wenig entsprechen, wie das von „Egyptetisches“ gegebene Resümee aus jener Rede Sennepy's, welche dieser in der Budget-Debatte gehalten wird. Immerhin ist es eine sehr interessante Erscheinung, daß die Berichterstatter des „Egyptetisches“ schon heute den Text jener Rede beifügen, über welche Baron Sennepy eventuell gegenwärtig nachdenkt.“

Einen interessanten Beitrag zur Geschichte des österreichisch-ungarischen Rothbuches liefert eine Berliner Depesche des „Daily Telegraph“. Dieselbe erzählt, daß das Rothbuch um 75 interessante Seiten über die Instruktionen für die Flotte, die Anträge für eine Blockade etc., in denen Gladstone eine hervorragende, aber nicht immer glückliche Initiative hatte, gefügt worden sei. Dies sei auf Veranlassung von Sir H. Elliot geschehen, welcher nicht wünschte, daß auf die diplomatische Thätigkeit seines Chefs ein übles Licht falle. Er bewog Haymerle zur Umarbeitung des Rothbuches und zur Weglassung einer Anzahl von Depeschen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, die Meldung, daß Fürst Bismarck seine Entlassung gefordert oder zu fordern gedenke, entbehre jeglicher Begründung.

Fürst Bismarck wird zu den in der ersten Hälfte des December stattfindenden Conferenzen der deutschen Minister nach Berlin zurückkehren. Den Gegenstand der Conferenzen werden die dem Bundesrathe zu unterbreitenden Vorlagen bilden. — Gambetta empfing am 2. d. in Paris den Abschiedsbesuch des deutschen Gesandten Radomsky und erwiderte diesen Besuch Nachmittag.

Radomsky reist auf Ordre des Reichskanzlers schleunigst nach Athen. Graf de Moutou begibt sich in den nächsten Tagen ebenfalls nach der griechischen Hauptstadt. Beide haben dahin zu wirken, daß die kriegerische Stimmung Griechenlands sich beruhige und die griechische Regierung keinen unüberlegten Schritt thue.

Der „Gaulois“, bisher bonapartistisches Hauptorgan, proponirt die Bildung eines Actions-Comités, um die Restauration der bourbonnisch-orleanischen Dynastie vorzubereiten.

Gambetta soll einem besuchenden Gesandten gesagt haben, in diesem Augenblicke sei die Wiederaufnahme der griechischen Frage ganz unmöglich. Die Griechen müßten Geduld haben, und warten. Ihre Sache könne nicht aufgegeben werden, doch könne dieselbe nicht in die Phase unmittelbarer Action eintreten.

Die „Aurore“ versichert, daß zwischen dem Vatican und Rußland ein Uebereinkommen bezüglich der wichtigsten religiösen Fragen unterzeichnet wurde. Die seit Jahren unterbrochenen Beziehungen würden sonach wieder den regelmäßigen Lauf nehmen.

Die clericalen Journale veröffentlichen das jüngste Schreiben des Papstes an den Cardinal-Erzbischof von Paris, Guibert. Nachdem er den Erzbischof zu seiner entschiedenen Haltung beglückwünscht und die Dienste ausgesprochen, welche die religiösen Körperschaften der Gesellschaft geleistet, spricht der Papst sein Bedauern darüber aus, daß diese Dienste nicht im Stande waren, die Maßregelung der Klöster zu verhindern, insbesondere

nach den zahllosen Beweisen von Ergebenheit, welche das französische Volk gegeben und nach der Erklärung der Congregationen, daß sie den politischen Kämpfen stets fernbleiben werden. Außerordentlich betrübt über die neue Unbill, welche der Kirche zugesügt worden und angesichts der bevorstehenden furchtbaren Kämpfe, schließt der Papst mit der Einladung an die Bischöfe und den französischen Clerus, die Rechte und die Institutionen der Kirche bis zum Aeußersten zu verteidigen.

Der Papst hat eine Deputation belgischer Katholiken empfangen, welche ihm von dem Cardinal Dechamps vorgestellt wurde. Die Deputation trat als Mandatarin des belgischen Volkes auf und erklärte, sie sei gekommen, um Namens desselben dem heiligen Stuhle die unerschütterliche Anhänglichkeit der belgischen Katholiken an ihr geistliches Oberhaupt zu documentiren. Leo XIII. bereitete den Belgiern einen sehr huldvollen Empfang.

Der Jesuiten-General Bezz verweilt in Malta beauftragt der dortigen Errichtung eines großen Ordenshauses.

Der „Standard“ bespricht die Situation und sagt, das Experiment des europäischen Concertes habe in der Isolirung Englands gedeut. Hätte Gladstone das europäische Concert auf ein gründliches Einvernehmen Englands mit Deutschland und Oesterreich basirt, so wäre dieser Plau thunlich gewesen. Wenn Gladstone vor diesem persönlichen Opfer zurückschreckte, so habe er jetzt ein größeres zu bringen, denn er erlitt eine scharfe diplomatische Niederlage; die Isolirung Englands sei zu offen, um in Abrede gestellt zu werden. England trete aus dem gelösten europäischen Concerte heraus, ohne Bundesgenossen und ohne ein befriedigendes Resultat erzielt zu haben.

Der Anwalt des Ministeriums legte Dienstag dem Queens-Bench-Gerichtshofe die Anklage gegen die Mitglieder der Agrar-Liga vor. Unter den Angeklagten befinden sich Parnell, Dillon, Sexton, Biggar (Parlaments-Mitglieder), ferner Brennan, Sullivan und Egan. O'Donoghue ersuchte die Liga schriftlich, ihn als Mitglied der Liga aufzunehmen. Die Meldung des „Evening Standard“ über die Verhaftung Dillon's bestätigt sich nicht. Es sind neunzehn Hauptführer der Agrar-Liga angeklagt. Die Anklage lautet auf Verführung, um die Pächter an der Bezahlung des gesetzlichen Pachtzinses zu hindern, beschuldigt die Angeklagten, daß sie die Eigenthümer an der Einziehung des Pachtzinses und die Verpachtung der Landgüter durch Zusammenrottung großer Menschenmassen gehindert, ferner aufreizende Reden gegen diejenigen gehalten haben, welche den Pachtzins bezahlten oder leistende Pachtgüter pachteten.

Von Parnell's Persönlichkeit entwirft der Londoner Correspondent der „Augsburger Allg. Zeitung“ eine anschauliche Schilderung. „Mit Parnell“, schreibt er, „ist neuerdings eine merkwürdige Veränderung vorgegangen. Vor Monaten erschien er als ein stark in sich gefasster Mann, dessen Schwärmerci, wenn er einer solchen fähig ist, von einer gewissen mathematischen Abgezogenheit und auffallender Kälte ist. Ursprünglich von englischer Abstammung, hat er sich allerdings, wie das so manchemal geht, seit der ihm gewordenen Erleuchtung „irischer als die Iren“ geberdet; doch fehlte ihm das muntere Placardfeuer der Söhne des grünen Erin. Die Aufregungen der letzten Zeit haben seine Nerven sehr angegriffen; er ist jetzt unruher, heftiger, aufbrausender, als sonst. Aus Dublin schreibt man mir, es sei ihm (er ist erst 34 Jahre alt) Kopf- und Barthaar bemerken ausgefallen, daß er sich das Haupthaar kurz scheren, den Bart fast ganz abnehmen mußte; Niemand erkannte ihn daher, als er in Longford eintraf. Seine besten Freunde gingen an ihm vorüber, ohne zu wissen, daß es Parnell war. In den Gesichtsziügen haben sich die Folgen einer ruhelosen Bewegung tief eingegraben. Es wäre nach der ganzen Anlage des Mannes kaum zu verwundern, wenn geistig eine Schraube bei ihm losginge.“

nur litten. Ich würde mich grämen, Deine Bitte nicht erfüllen zu können, hätte der Vater nicht einen so entzückenden Plan diesen Winter gemacht. Er will seinem Bruder für eine Zeit lang die Leitung seiner Geschäfte übergeben und mit mir nach Italien gehen. Ich soll die Welt und das Leben kennen lernen, ehe ich ihnen auf immer entsage. Ach, Ernst, klingt das nicht, als wolle ich in's Kloster gehen und nicht in Deine Arme, Du vielgeliebter Mann?

Aber schön, schön wird es doch sein, hinaus zu reisen in die weite, herrliche Welt und ihre Wunder zu sehen! Nach Italien! Das bloße Wort verjetzt mich in einen Rausch des Entzückens. Wie oft war ich in meinen Träumen dort und sah seine Herrlichkeit, und nun soll ich Alles mit leiblichen Augen sehen.

Ich soll von Mailands Dom herab die blühenden Gefilde der Lombardie überblicken, ich soll das ewige Rom sehen und in St. Peter's Kirche knien, ich soll das Flammanhaupt des Heiligs bewundern und das Meer sehen dürfen, das herrliche, unbegrenzte, gewaltige Meer! Ernst, ist das nicht zu viel des Glückes! Und doch weiß und fühle ich schon jetzt, daß selbst unter dem sonnigsten Himmel Italiens es mich wie Heimweh ergreifen wird.

Die Sehnsucht wird über mich kommen nach einem kleinen, alten Hause, mit hölzerner Treppe und gefirnischen Wänden, die Sehnsucht nach dem Pfarrhause, nach Dir, mein Ernst, mein Geliebter, nach Deiner lieben Stimme, Deinen milden Augen.

Bliden diese Augen jetzt zürnend, weil das Wäglein, das Du gefangen wäpntest, noch einmal die Flügel regt? Laß es ruhig hinausflattern, es wird dann, wenn es sich draußen umgeschaut hat, um so lieber zurückkehren in das selbst gewählte Bauer.

Ich bin ja noch nicht siebenzehn Jahre alt, wels' langes Leben habe ich vor mir. Dir soll es ganz gewidmet sein, Dir gehören mit allem Wohl und Wehe, das Gott hineinlegen wird; nur diesen Winter gib mich noch frei.

Wenn im nächsten Frühling die Schwalben nach ihrer deutschen Heimath zurückkehren werden, dann kommt, von derselben unwidersteh-

Die „National-Zeitung“ signalisirt in einem interessanten Briefe aus Konstantinopel Unterhandlungen, welche daselbst neuerdings zwischen Rostoff und der Pforte über die griechische Frage stattfinden und die auf einen Ausgleich zwischen der Grenzlinie der Berliner Conferenz und der in der Note der Pforte vom 3. October angegebenen Grenze abzielen sollen.

Nach einer Mittheilung der „Bohemia“ ist das Zustandekommen der türkisch-montenegrinischen Militär-Convention sehr wahrscheinlich. Eine nachträgliche Ratification durch die Mächte werde als überflüssig erachtet.

Ueber die Situation der Siebenbürger Eisenwerke.

Die Realisirung der jüngst gemeldeten Reorganisation und theilweisen Aufassung einiger königlich ungarischen Montan- und Forst-Directionen, sowie die Eröfnung einer eigenen Eisenwerks-Direction in Budapest, können für die Eisen-Industrie von sehr wohlthätiger Wirkung sein; besonders dürften sich endlich die kleinen Siebenbürger Ararischen Eisenwerke zeitgemäß entwickeln, welche auf dem Gyalärer Eisenstein (nicht nur die reinsten, sondern auch die reichhaltigsten in den Ländern der Cisleithane) basirt sind.

Doch wie wohlthätig auch die Concentrirung aller ararischen Eisenwerke unter Einer rationalen technischen Leitung zu werden verspricht, so wird selbe ihren wahren Zweck rückfichtlich der Siebenbürger ararischen Eisenwerke, das ist, das beste Eisen und Stahl am wohlfeilsten zu erzeugen, um mit selbem in den benachbarten Ländern Rumänien, Serbien und Bulgarien getrost die Concurrenz mit fremdländischem Eisen und Stahl erfolgreich zu bestehen, — so lange nicht erreichen, als die Montan-Abteilungen, welche den wichtigsten Factor der Eisenfabrication, die Brennstoff-Veredlung (Holzkohle und Stammholz) bilden, dem Einflusse der ararischen Eisenwerke gänzlich entzogen werden.

Das stetige Steigen der Stockings-Preise, noch mehr aber die überaus theuere Holz-Erzeugung und Holz-Bringung durch die l. ung. Forstämter können bei dem jetzigen Stande der Eisenpreise die ararischen Eisenwerke unmöglich zu lucrativem Ertrage für den Staat führen. Absolut genommen nicht, weil trotz allen neuen Fortschritten, in Folge bedeutend höherer Brennstoffpreise, die Eisengestaltung höher als der Verkaufspreis kommt; — relativ genommen nicht, weil die mitconcurrenten Privat-Eisenwerke Kallan, Ferdinandsberg, Ruzsberg, Madráz und Jibodvár um beiläufig 50 Percent billigeren Brennstoff beziehen, Ferdinandsberg sogar vom hohen Finanzärar selbst, nämlich aus den gewesenen Banater Grenz-waldungen.

Ein beispielloser Druck lastet seit Decennien, und zwar seit Anfang der fünfziger Jahre, wo die den ararischen Eisenwerken gehörigen Waldungen der Selbstverwaltung entzogen und den forsttechnischen Behörden zur Bewirtschaftung übergeben worden sind, auf den siebenbürgischen ararischen (Vajda-Hunyader) Eisenwerken.

Die Brennstoff-Preise stiegen seit dieser Zeit successive dermaßen, daß die benannten ararischen Eisenwerke fast nicht mehr bestehen konnten, und dennoch erlaubte man ihnen weder das Holz gegen Entschädigung der ohnehin sehr theuren Stocklage (von 43 kr. per Kubikmeter, d. i. per Klafter fl. 3.01 im Walde) billiger selbst zu erzeugen und zu den Hütten zu bringen, noch Holz von Privaten um den vierten Theil, d. i. um 10—12 kr. per Kubikmeter, zu kaufen.

Will man aufrichtig aus dem beispiellosen Schicksal, d. i. aus dem Gyalärer reichsten, reinsten und mächtigsten Eisensteine zum Wohle des Landes den größtmöglichen Nutzen ziehen, die Hüttenproducte, d. i. das

lichen Sehnsucht wie sie getrieben in Deine Arme zurück, um nie wieder daraus zu scheiden

Deine Waja.

Danmark's Antwort fiel anders aus, als Waja erwartet hatte. Seit der Geranke ihn erfaßt hatte, das Kleinod, welches er errungen zu haben meinte, könne ihm wieder genommen werden, fand er keine Ruhe mehr. Wie hätte er einwilligen können, die Geliebte so weit von sich zu lassen! Er schrieb an sie, alle Beredsamkeit seiner heißen Liebe anwendend, um sie seinem Willen geneigt zu machen.

Er hat, flehte, zürnte, verlangte, daß sie diese Reise aufgäbe, um gleich die Seine zu werden.

Ihre Antwort blieb lange aus, endlich kam sie.

Danmark las die wenigen Zeilen, welche sie enthielt, durch, ein Mal, zwei Mal, dann steckte er das Blatt zu sich und verließ seine Wohnung ruhigen Antlitzes und festen Schrittes wie immer.

Je weiter er aber hinaus kam und die Häuser der Stadt hinter sich ließ, desto schneller wurden seine Schritte, desto leidenschaftlicher arbeitete es in seinen Zügen. Jetzt hatte er ein Wäglein erreicht, in dem er vor Beobachtung geschützt war! er warf sich nieder auf die Erde und schloß laut. Das Gesicht feht in das blühende Gaidelkraut gedrückt, um den Anglisthrei seiner Seele zu erlösen, mit den Händen in wildem Schmerz das herbstliche Gras um sich her ausreisend, lag er da, während die Vögel unbekümmert um sein Leid in den Zweigen sangen und der Wind mit den Blättern sein Spiel trieb.

Der Brief in seiner Tasche lautete:

„Theurer Ernst!

Zum letzten Male nenne ich Dich so, liebe wohl für immer. Was ich mit ahnendem Bangen in dem ersten Augenblicke empfand, als Du mir Deine Liebe erklärtest, das ist allmählich zu immer stärkerem Bewußtsein in mir gelangt, Dein letzter Brief hat es zur Gewißheit werden lassen. Du hast Dich in mir getäuscht, ich kann den hohen Anforderungen nicht entsprechen, welche Du an Deine Gattin stellst, ich bin Dein nicht würdig. So ist es besser, ich zerreiße das

Genilleton.

Waja.

Von Helene Stödl.

(8. Fortsetzung.)

Danmark sah dem Zuge, der seine Braut von bannen trug, mit schwimmenden Augen nach.

„Ja, besser für sie, besser für mich wäre es, hätte sie bei mir bleiben können.“

So dachte er, als er langsam seiner einsamen Wohnung zuschritt, so dachte er oft und oft in der nächsten Zeit, wenn er vergebens einen Brief erwartete hatte, oder wenn er endlich eins der feinen Blättchen in der Hand hielt, die er so heiß ersehnte und die doch jedes Mal weniger geeignet wurden, dies Sehnen seines Herzens zu stillen.

Wäre es möglich, daß ihr Herz sich ihm entzömbete? War er seines Glückes zu sicher gewesen? Der Gedanke kam mit furchtbarer Gewalt über ihn, in einem Augenblicke das stolze Gebäude von Ruße und Sicherheit, das er um sich aufgebaut hatte, bis in seine Grundfesten erschütternd. Wenn sie ihm verloren ginge! Nein, nein, das konnte, das durfte nicht sein!

Es gab nur ein Mittel, dies zu verhüten, wenn sie bald sein wurde. So schrieb er, sie bittend, in die Beschleunigung ihrer Verbindung, welche für das Frühjahr angelegt war, zu willigen.

Sie antwortete:

„Geliebter Ernst!
Wohl habe ich auch im Stillen oft den Tag herbeigewünscht, der mich für immer mit Dir vereinigen soll, aber mein Vater will nichts davon hören, daß unsere Hochzeit früher gefeiert werde, als er bestimmt hat. Er möchte sie wohl gern noch länger hinaus, w. n. Du und ich es

nde
tian,
Régen.
end
zu bewah-
Lebensauf-
eben
ne,
ert bejon-
orgfältigste
Teinte.
und gart
zu ver-
erfrischen.
the, Som-
und alle
gkeiten zu
sowie auch
es halten
er dauern
mer Wir-
wirungs-
hoffbare
n Paris,
zu be-
daß sie
keiner
s kleinem
beijung.
te,
und Ber-
auf
sie sich
50 fr.
te
und Er-
proffen,
ewendet,
erinerung
rungene
vor-
Artikel
e,
len der
und be-
ante
che Be-
Babu-
berbei
hemisch
atendes
no wird
t bei
er
nach das
NTE-
varz-
platz
-25
48.
Joh.
F. A.
b Herrn
1-200

reife Eisen und Stahl, mit gutem Gewinn exportieren, so muß dieses Verhältnis gründlich geändert werden.

Bei der jetzigen sehr zweckmäßigen Einrichtung der Forst-Inspectorate und bei der weichen Güter, daß die Forst-Inspectorate, gleichviel ob Staat, Kreis, Kreis- oder Gemeindeforst, gleichgeleitet, geprüfte Forstbeamten halten müssen, die nur im Sinne der Forstgesetzgebung und unter der Kontrolle der k. u. Forst-Inspectorate ihre Waldungen bewirtschaften dürfen, sollte man doch den k. u. Eisenhütten-Wecken nicht vorenthalten, Es muß auf die so wichtige Brennholz-Behaltung; es sollte ihnen doch nicht verweigert sein, geprüfte, unter der Kontrolle der k. u. Forst-Inspectorate stehende Förster zu halten und eigene Waldungen selbst zu bewirtschaften. Dadurch kämen sie in die Lage, auf die wohlfeilste Holzgewinnung und Holzbringung aus dem Walde unmittelbarer Einfluß zu üben.

Ein zweites wesentliches Bedürfnis für die ärarischen, besonders für die siebenbürgischen Eisenwerke (denn die anderen k. u. Werke sind zufolge der splendiden Investitionen ziemlich entwickelt) wäre es, an die Spitze der Eisenwerks-Direction einen sehr tüchtigen, praktischen, mit den neueren Fortschritten des Eisenhütten-Weßens wohl vertrauten Mann zu stellen. Kein Zweig der National-Oekonomie ist heute so hoch entwickelt und von so großem Einflusse auf den National-Reichtum und auf das Staats-Einkommen, wie die Eisen- und Stahl-Industrie. Um diesen Zweig des Staatshaushaltes auf die Höhe der Zeitansforderungen zu heben, reichen bürokratische Kenntnisse der hochgestellten und sehr gelehrten Beamten nicht aus. Wäre es nicht im Interesse des Landes gelegen, eine Autorität von großem wohlverdienten Ruf zu ernennen?

Der Zweck der Entwicklung der k. ungar., besonders der siebenbürgischen Eisenwerke des Karars, welcher durch Eröffnung einer besonderen Eisenwerks-Direction in Budapest angeordnet wurde, soll nicht etwa sein, den bestehenden großen Privat-Eisenwerken im Inlande gefährliche Konkurrenz zu schaffen, sondern einerseits die Fabrication feinsten Stahles, welcher im Werte von Millionen noch aus dem Auslande importirt wird, — andererseits aber die Fabrication des besten und billigsten Eisens, um jedes in die so überaus nahe gelegenen Nachbarländer Rumänien, Serbien, als Konkurrenz gegen England und Belgiens Eisen und Stahl, mit gutem Erfolge zu exportieren.

Die ungarischen Privat-Eisenwerke, z. B. Salgó-Tarján, Mima-Murágy, und jene des Kronstädter Berg- und Hütten-Actien-Vereins im Kreis der Comitat haben sich zum Wohle und zur Ehre des Staates mit großen Opfern hoch entwickelt, so daß sie ihre Fabricate nicht nur nach Bosnien, Serbien und Galizien, sondern auch nach Wien, ja sogar nach Steiermark exportiren; — diesen Werken gefährliche Konkurrenz zu machen, wäre im Interesse des Landes sogar ein bedeutender Fehler. Da es jedoch diesen Arbeiter-Eisenwerken bisher noch nicht gelungen ist, dem Import feinsten, englischen und deutschen Stahles Einhalt zu thun, größtentheils aus dem Grunde, weil dieselben Rohmaterial von so ausgezeichneter Qualität, wie den oben genannten Ländern, nicht zu Gebote steht, dieses Material aber nur die siebenbürgischen, d. i. Wajda-Hunyader ärarischen Eisenwerke besitzen, da ferner die Privat-Eisenwerke wegen Mangels eines so ausgezeichneten Materials und wegen der bedeutend größeren Entfernung von Rumänien und der in Folge dessen viel zu hohen Transportkosten mit dem englischen und belgischen Eisen trotz aller Mühe nur und nimmer erfolgreich concurrenziren können, müßte die k. u. Eisenwerks-Direction für den inländischen Bedarf und für den Export in die benachbarten Länder, wie auch die Fabrication diverser Qualitäten Eisensorten mit der ausschließlichen Bestimmung für Exportzwecke Aufgabe der siebenbürgischen, respective der Wajda-Hunyader k. ungar. Eisenwerke und diese Aufgabe zu lösen wäre, Sache der zuständigen Central-Eisenwerks-Direction für sämtliche ärarischen Eisenwerke des Königreichs Ungarn sammt Nebenländern, und wenn man die tüchtigsten erfahrenen Kräfte für dieselbe wählt, auch befähigt.

Ungarn.

Budapest, 4. November. Die Delegation des Reichsrathes berathet das Budget des Außern. Hübner entwickelte in längerer Rede, die Kriegsgeschichte drohe zukünftig von Frankreich. Hübner plaidirt für sofortige Verhandlung der Orientfrage und Anschließung an Deutschland und Rußland. Demel tritt diesen Ausführungen Hübners entgegen, perhorrescirt insbesondere den Anschließung an Rußland und wünscht, daß die Ziele der austroungarischen Delegation bekanntgegeben werden. Szűcs leitet die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Dosaufträge und die damit zusammenhängenden volkswirtschaftlichen Interessen. Grodzki spricht sich entschieden gegen den Anschließung an Rußland aus. Nach den Ausführungen des Referenten Hübner und nachdem der Minister des Außern die im Laufe der Debatte gestellten Anfragen theilweise beantwortet und als Aufgabe der Regierung die Förderung der volkswirtschaftlichen Interessen des Reiches betonte, wird das Budget des Außern ohne weitere Debatte nach dem Ausfußantrage genehmigt.

Band, welches uns verbindet, ehe es uns beide eled macht. Was ich empfinde, während ich diese Zeilen schreibe, weiß nur Gott. Dir kann ich nichts Anderes sagen, wage ich nichts Anderes zu wünschen als vergiß und vergiß.

Raja.

P. S. Der Vater will, ich soll hinzusetzen, daß wir morgen schon abreisen, so daß etwaige Briefe von Dir uns nicht mehr erreichen würden. Es muß so sein, es ist besser so!

D. Ernst, Ernst, liebe wohl!
Stunden vergangen und noch immer lag der einsame Mann unter den Bäumen und rang nach Kraft, den Schmerz ertragen zu können, den die leichte, kleine Mädchenhand ihm zugesetzt hatte.

Endlich erhob er sich und suchte die äußere Unordnung aus Haar und Kleidung zu entfernen.

Langsam trat er aus dem Gebüsch hervor, das ihm Schutz gewährt hatte, und blickte, einen Augenblick lang stehend bleibend, auf die vor ihm liegende, vom Licht der Abendsonne überflutete Gegend. Wie hatte sich die Erde und das Leben für ihn verändert in wenig Stunden! Er leuchtete tief auf, dann schritt er den Weg entlang, der ihn nach seiner jetzt für immer vereinsamten Wohnung führte, ruhig und ernst wie immer.

Sonderbar!

Ich wollt' so Vieles Dir sagen,
So voll war ja mein Herz,
Von meiner heißen Sehnsucht
Von meinem tiefen Schmerz.

Was mir von Dir geträumet,
Was Alles ich gemacht,
Was ich für schöne Pläne
Erdisch und erdacht!

Und als ich bei Dir gemessen,
(Wie sonderbar das doch ist)
Da konnt' ich kein Wortchen sagen
Und hab' Dich nur geliebt!

D. E. Waidau.

Die Ausschüsse der ungarischen Delegation nahmen die Schlußrechnungen pro 1879 an und erteilten Indemnität für die 1879 und 1880 für Bosnien und die Herzegovina gemachten Ausgaben. Sodann wurde das Marinebudget erledigt und zwar im Ordinarium mit einem Auftritte von 700,000 fl. und im Extraordinarium mit einem solchen von 100,000 fl. Wien, 3. November. Graf Tassa feierte heute Abend nach Budapest.

Bei der heftigen persischen Gefandtschaft ist aus Teheran, 1. November, folgendes Telegramm eingelangt: General Taimur Khan hat die Kurden gänzlich geschlagen und ist in Urmieh eingezogen. Derselbe verfolgt jetzt im Vereine mit den Generälen Fajsal Ali Khan und Hishmet Eddinet die Feinde, welchen er jeden Rückzug abzuschneiden sucht.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung des Legationsraths Fürsten Wrede zum Gesandten in Athen.

Ungarn.

Paris, 3. November. In Lyon wurden heute die Capuciner aus dem Quartier Broteaux-Fourvières ausgewiesen. In Magon mußten bei der Recolletten die Pforten mit Vortheil eröfnet werden. Die in den Stadttheatern befindlichen Züge wurden gleichfalls entfernt und mußten durch Polizeikräfte hinausgeführt werden. In Vorient, wo die Capuciner ausgewiesen wurden, communicirte der Superior den General-Commissär. Ein weiterer Zwischenfall kam nicht vor. In Carcassonne wurden die Decrete gegen die Capuciner ausgeführt. In Toulouse wurden gegen die Capuciner, Dominicaner, Olivetaner und gegen die Pères du Sacré-Coeur eingeschritten. Bei den Capucinern mußte man die Thüren sprengen; die Dominicaner hatten sich derart verdrückt, daß die Polizei durch die Fenster einsteigen mußte. Der im Etablissement der Pères du Sacré-Coeur anwesende Erzbischof protestirte und erklärte, nur der Gewalt zu weichen. In Paris wurde heute gleichfalls gegen die Congregationen eingeschritten. — Gegen General Charette ist wegen der auf dem Banket von Larochette am 25. October von ihm gehaltenen Rede eine gerichtliche Verurteilung erlassen worden. — Gestern laisirte die Polizei die vorräthigen Nummern des „Gaulois“ und der „Union“, welche diese Rede enthielten.

Mit den Capucinern in Nantes sind auch 600 Parteigänger ausgewiesen und 20 verhaftet worden. In Lyon wurde bei der Ausweisung der Geistlichen ein Arbeiter schwer verwundet. Die Nachricht, nach welcher ein französischer Journalist mit einer Mission von der französischen Regierung nach Sophia geschickt worden wäre, ist unrichtig; die Regierung übertrug Niemandem eine Mission, außer dem in Soppia beglaubigten französischen Vertreter.

Rom, 3. November. Gegenwärtig hat der päpstliche Nuntius in München, Mgr. Rosetti, die größten Chancen, Nachfolger des Cardinals Jacomini auf dem Wiener Posten zu werden. Der Umstand, daß Jacomini, wie wir erfahren, seine morgen Abend erfolgende Reise nach Rom über München antritt, scheint diese Meinung zu bestätigen. Die Ernennung des Cardinals Jacomini zum päpstlichen Staats-Secretär gilt für gewiss. Das nächste päpstliche Consistorium dürfte kaum vor Ablauf dieses Jahres stattfinden. — Die Mentana-Feyer in Mailand ist ruhig abgelaufen. Mehrere Redner sprachen, darunter auch Hofsejert.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 6. November.

Seine k. und l. apostolische Majestät geruhen allergnädigst über Vortrag des k. ungar. Ministers für Cultus und öffentlichen Unterricht den k. o. Professor der Hermannstädter Rechtsakademie, Dr. Alois Senz, zum Director dieser Rechtsakademie mit dem systematischen Besitzen, — ferner über Vortrag des mit der Leitung des Ministeriums des Innern betrauten k. ungar. Ministerpräsidenten den mit dem Range und Titel eines Sectionsrathes beehrten Ministerialsecretär Friedrich Schreiber zum würtlichen Sectionsrath zu ernennen.

(Postales.) Zu beizeln ist in Czegye (Szolnok-Dobokaer Comitat) gegen Dienstvertrag und Erlag einer Barcaution von 100 fl. die mit 120 fl. Jahresgehalt, 40 fl. Ranglohn und 600 fl. Beförderungs-Pauschale dotirte Postmeisterstelle. — Gesuche innerhalb 3 Wochen an die hiesige k. ungar. Postdirection.

Der zwischen Kapolnok-Monastor und Magyar-Zapos bestehende tägliche Zugbotengang verkehrt vom 5. November l. J. an in folgender Ordnung: Abgang von Kapolnok-Monastor 2 Uhr Nachmittags; Ankunft in Magyar-Zapos 6 Uhr 15 Minuten Nachmittags. — Aufbruch von Magyar-Zapos 6 Uhr Früh; Ankunft in Kapolnok-Monastor 10 Uhr 15 Minuten Vormittags.

Dem Vernehmen nach hat Sr. Excellenz der Herr Minister des Innern den in Sachen der Erwerbung eines Comitats-Gebäudes gefaßten Majoritätsbeschlusse der General-Versammlung des Gebirger Comitats mit dem Auftrage aufzuheben befunden, es habe dieselbe, nachdem einem Neubane auf dem Soldat-Park nunmehr kein Hinderniß im Wege sehe, dieses, zur Erlangung eines Comitatsgebäudes günstige Bauproject erstlich in Berathung zu ziehen und Bauplan sammt Kostenvorantrag unverzüglich vorzulegen.

Bei der am 3. November l. J. vorgenommenen Wahl der Comitats-Repräsentanten wurden an Stelle der ausgestorbenen Mitglieder gewählt:

Im I. Wahlkreise der Stadt Mählbach: Moriz Welcher, k. l. Major in Penz, mit 69, Ferdinand Weg mit 62, Adolf Wellmann, k. ungar. Steuerinspector in Penz, mit 50, Eugen Wellmann, k. ungar. Grundbesitzer in Penz, mit 40 Stimmen.

Im II. Wahlkreise der Stadt Mählbach: Julius Hossu, k. ungar. Steuerinspectorats-Anjunct, mit 32, Johann Barcan, städtischer Dorennotär, mit 32, Bela Lamasli, k. Gerichtsath, mit 29, Dr. Stefan Pacurarin, Landesadvocat, mit 28 Stimmen.

Im Mählbacher Landbezirk: Dr. Alois Senz, Johann Stoilaua, Weislicher, mit 55, Njitor Blaga, Weislicher, mit 54, Johann Benno, Weislicher, mit 55 Stimmen.

Im Neuzmärker Wahlkreis: Nikolaus Biugudeanu, Notär in Bozana, mit 61, Juon Desjiau, Landmann in Kleinpold, mit 61, August Zwayer, Notär in Großpold, mit 60, Michael Valentin, ev. luth. Pfarrer in Neuzmarkt, mit 58, Julius Vöm, Landesadvocat in Neuzmarkt, mit 58, Michael Thieb, Landmann in Urmeggen, mit 58 Stimmen.

Im Heltauer Wahlkreis: Gustav Bander mit 38, Peter Redei mit 37, Peter Feischer jun. mit 35, Georg Vills senior mit 32, Georg Vills junior mit 28 Stimmen.

Im Velticher Wahlkreise: Joh. Thut aus Aigen mit 53, Gottfried Drenth, ev. Pfarrer in Veltich, mit 53, Joseph Schullerus, ev. Pfarrer von Marpo, mit 53, Michael Dengel senior, aus Aigen mit 52, Andreas Drotleff aus Kirchberg mit 52, Johann Kraus aus Holzwegungen mit 52, Andreas Schuster jun. aus Veltich mit 49 Stimmen.

(Eine Tendenzläge.) Das „Tageblatt“ macht sich aus Anlaß der Ergänzungswahlen für die Gebirger Comitats-Versammlung einer Tendenzläge schuldig, indem es den Obergespan, den römisch-katholischen Stadt-pfarrer, den Postdirector eines deutsch-feindlichen Bündnisses und einer Gegenagitation aus dem Grunde beschuldigt, weil ein Theil der Wähler Hermannstädter nicht auf die Candidaten des „Tageblatt“ zu stimmen für gut fand.

Von den auf solche Art Beschuldigten wurde weder eine Wähler-versammlung veranstaltet, noch eine Candidatenliste veröffentlicht, noch sonst etwas gethan, was einer Agitation gleichkäme, wie sie das „Tageblatt“ mit Unterstützung von Seite Bediensteter des Magistrates in das Werk setzte. Der Obergespan insbesondere hat jeder Beeinflussung der Wähler sich enthalten und dadurch gezeigt, daß er die Freiheit der Wahl ganz anders versteht, als das „Tageblatt“, welches nicht bloß Fäden, der nicht auf seine Candidaten stimmt, als deutsch-feindlich benennt, sondern seine ebenjo boshafte, als ohnmächtige Rücksicht damit off abart, daß es mit Erinnerungen aus dem traurigen Jahre 1849 Verschlingel und Leidenschaft gegen Ungarn und die Ungarn zu führen sucht, dadurch aber nur beweist, daß es ihm nicht um Frieden mit dem Staate, sondern um Krieg, nicht um das bestehende Recht, wie es der Eiferfucht erheischende Gang der geschichtlichen Entwicklung des Staatlebens ist, nicht um das allgemeine Wohl, sondern einzig und allein darum zu thun ist, sein abscheuliches Zaneres zu offenbaren, welches bisher Niemandem genügt, den Sachen aber viel geschadet hat und allem Ansehen nach noch viel schaden wird.

Der im Staatsleben durch die Krone anerkannte Werth kann und darf durch schleichliche Rücksicht Einzelner nicht in Frage gestellt werden. — Unter Stadtverordnungs-Körper hat den Vorschlag des städtischen Haushaltes für das Jahr 1881 folgendermaßen genehmigt: Gesamteinnahmen 173,798 fl., Gesamtausgaben 159,835 fl., somit Ueberschuß für außerordentliche Ausgaben 13,963 fl.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 7. d. M. predigen: in der Pfarrkirche um 7 Uhr Stadtprediger Dr. Roth, um 9 1/2 Uhr Stadtprediger Capellanus; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Dr. Roth.

Auf die heutige Vortellung des ungarischen Lesevereines machen wir hiermit eigens aufmerksam. Der Gegenstand des Vortrages, „Wilde Rosen“, ist schon an und für sich interessant genug, um einen lebhaften Beifall zu erwarten zu lassen.

(Musikvereins-Concert.) Das am 5. d. stattgefundene dritte diesjährige Concert unseres tüchtigen Musikvereines war eine so gelungene Leistung, wie man sie von unserem ersten Musik-Institute nicht anders erwarten konnte. Das wie immer äußerst geliebte Programm brachte auch diesmal fast ausschließlich Novitäten, so die Vergebung von Jadasohn (op. 54). Die drei Violinstücke mit Clavierbegleitung a) Philipp Schwarzents, b) Impromptu von Ferdinand Laub 2 c) Spinnerlied von Gustav Houänder, die zwei altdeutschen Vocal-Chorlieder von Arnold Rug a) „Ach Gott, wenn soll ich's flagen“ 2 b) „Ich leb' in dieser Enjamkeit“ die „Glück der heiligen Familie von Max Bruch, die zwei Veder für Sopran mit Violine und Clavierbegleitung von Carl Reinecke a) Waldesruh b) Frühlingshöhlen, von denen über härmlichen Besal das Letztere wiederholt werden mußte. Den Anfang machte Mendelssohns schöne Overture zu den „Hebriden“ (Singalshöhe) und den würdigen Schluß Beethoven's ewig laone „Symphonie an die Musik“. Alle Piecen wurden gut und beifalls würdig vorgetragen und auch der Sängerkhor war diesmal bedeutend besser beiegt als bei früheren Concerten.

(Theater-Varietés.) Die heutige und morgige Vorstellung der Firket-Bitrot'schen Theater-Varietés-Gesellschaft wird mit neuem, recht interessante Piecen enthaltendem Programm stattfinden und bei der morgigen Vorstellung wird überdies unsere wackerer Stadtkapelle mitwirken.

(Spenden.) Seine Excellenz der Bischof von Siebenbürgen, Dr. Michael Fogarasy, hat zum Bau der Schule in Gf. Mésajag 200 fl., dem Landwirtschaftsvereine des Unteraltener Comitats 50 fl., zum Bau der Kirche in Szarjoo 50 fl., den Anbau in Szarjoo 100 fl., zur Reparatur und Erweiterung der Schulgergebäude in Walmfroz 20 fl., zur Vergrößerung der unter Leitung der Franciscaner-Schwister in Hermannstadt bestehenden Mädchen-Erziehungs-Anstalt 4000 fl., dem Hermannstädter wohlthätigen Frauenverein 30 fl., zur innern Einrichtung des Schulgebäudes in Regio-Szent-Vel 200 fl., der röm.-kathol. Kirchgemeinde in Jodasjelle zur Anschaffung einer Glocke 100 fl., jezt in Verbos zur Anschaffung einer Orgel 100 fl., dem Hermannstädter Ursuliner-Kloster aus Brennholz 120 fl., den barmherzigen Schwestern in Karlsburg zur Deckung von Bedürfnissen während des Winters 200 fl., dem Döbegan-Unterstützungsfond 2000 fl., zur Unterstützung verschiedener Kirchen, Pfarreien und Schulen 250 fl. 17 kr., dann zur Förderung literarischer Unternehmungen und Unterstützung armer Schüler und sonstiger Nothbedürftiger 566 fl. 49 kr. gegeben.

(Ein eigen thümlicher Exporthandel) beginnt in jüngster Zeit in Pest zu floriren. Den Exporthandel bilden nämlich — junge Töchterinnen die theils in den Volkszangereien, theils unter dem Personal des verunglückten deutschen Theaters angeworben und dann nach dem Orient exportirt werden. Doch treiben die betreffenden Unternehmer ein höchstes Spiel mit den armen Töchterinnen. So hat beispielsweise ein Herr Gundlach vor 3—4 Wochen 12 Töchterinnen engagirt und nach Jassy, Djeffa u. geführt. Als aber das Geschäft nicht glang, ließ er in Czernowitz die armen Mädchen in Stich und entloß. Sie gelangten mit vieler Mühe auf eigene Kosten bis Stanislaw; dort sind sie nun in größter Noth und können nicht weiter. Neustens hat wieder ein anderer Unternehmer 10 Töchterinnen engagirt, mit denen er jetzt in der Ofener Arena Proben hält.

(Ueber Dienstmädchen aus uralter Zeit.) Daß der Ausspruch Ven Alibis: „Es ist Alles schon dagewesen“, auch auf die Dienstmädchen seine Anwendung findet, werden unsere geübten Leserinnen durch den folgenden Brief bestätigt sehen, welchen Helwig, eine Tochter des Herzogs Heinrich Julius von Braunschwieg, vermahlt mit dem Herzog Ulrich von Pommern-Stettin, an einen Reichs-Rath in Wolfenbüttel schrieb; der interessante Brief lautet: „Unsern gnädigen Gruß und besonders allen wohlgeleiteten Willen zuvor. Aber herr stadthalder, ewer freundwärtiges Schreiben habe ich den 28. September wohl empfangen; gerne auch daraus vernommen, daß auf mein gnädig Begehre ihr mir nach ein Meidlein habt umgehört, da ich werde mit bedienet sein und mich auf sie werde druffen verlassen. Wofür ich mich in allen Gnaden zu bedanken. Mit allen Gnaden hinnerüberum lasse ich es mich gnädig gefallen, daß ihr sie bei derselben Euer Liebden Tochter zu versuch geben habt. Weil sie nur so von einundzwanzig Jahre ist, hoffe ich doch mit, daß sie all verlobt ist; sonst würde ich sie mit lange behalten; ich verändere mich so von Herzen ungen. Daß sie mit 12 Jahre ist, lasse ich mich gefallen; ich zweifle auch nicht, sie wird ihrer Zusage nachkommen und hinferner stille und eingezogen sich halten. Was sie von Zunge mit fertig hat, kann sie mit anbero bringen, daß sie es sie leicht anfertigen. Vermahnet siehardt noch mehr, daß sie ja verschwiegen ist; ich mag kein blaubern; und daß sie auch verdrachom und willig ist, mit verdriffen und Einlage gern annehme. Verhalt sie sich so und kommt der Zusage nach, soll sie eine gnädige Fürstin an mir haben. Thue Euch hie mit in den Schuß und Schirm des Allerhöchsten empfehlen, bin und bleibe u. s. w. — Harburg, 1. October 1638.“

(Ein Duell, das Nachahmung verdient.) Die Herren Luigi Colli und Pietro Medaelli waren lange Zeit Compagnons bei einem Seidengeschäft in Mailand und hatten sich schon seit mehreren Jahren davon zurückgezogen, um den Rest ihres Lebens in Frieden zu genießen, da sie Beide schon über sechzig Jahre alt waren. Aber da begannen nach vierzig Jahren ruhigen Zusammenlebens plötzlich Zwistigkeiten zwischen ihnen auszubrechen, wegen eines Credits, bezüglich dessen man mit dem Schuldner zu einer Transaction gekommen war. Der Bankgebiß so weit, daß man selbst von einem Duell sprach und dieses fand in der That statt. Man wählte die Secundanten, und es wurde das

Sz. 47613/1880

[751] 2-2

Fogyasztási adóberleti hirdetmény.

Nagy-Szeben városában szedendő bor- és husfogyasztási adónak 1881-ik évre, eselleg 1882. és 1883-ik évre leendő haszonbérbe adása czéljából tartandó harmadik árverés határnapjául folyó évi november 9-ike tüzeletti ki.

Kikiáltási ár 48.000 forint.

Nagy-Szeben, 1880. október hó 26-án.

A magy. k. pénzügyigazgatóságtól.

Verzehrungssteuer = Pachtfundmachung.

Behufs Verpachtung der in der Stadt Hermannstadt im Jahre 1881, eventuell 1882 und 1883 einzubehaltenden Wein- und Fleischverzehrungs-Steuer wurde die dritte Licitation auf den 9. November l. J. festgesetzt.

Ausrufungspreis 48.000 fl.
Hermannstadt, am 26. October 1880.

Von der k. ung. Finanz-Direction.

M. 3. 7401/1880.

[758] 2-2

Kundmachung.

Samstag den 13. November 1880 findet in der Kanzlei des Franz Josefs-Spitals von 9 Uhr Früh an die Licitation bezüglich Lieferung des Brodes und Weißgebäckes für die Kranken und Wärterleute, dann Reinigung der Wäsche für die Zeit vom 1. Januar 1881 bis Ende December 1881 statt.

Hievon geschieht mit dem Bemerken die Verlautbarung, daß von den Unternehmungs-Liebhabern bei Beginn der Licitation ein 5-percentageiges Reugeld zu erlegen ist, welches 14 Tage nach Genehmigung der Licitation auf die vorgeschriebene Caution zu ergänzen ist, daß ferner bis zum 13. November, Früh 9 Uhr, vor schriftsmäßig ausgefertigte, mit dem 5-percentageigen Reugelde belegte Offerte bei der Spitals-Verwaltung überreicht werden können.

Die Licitations-Bedingungen können bis zum Tage der Licitation in der Kanzlei des Franz Josefs-Spitals eingesehen werden.

Hermannstadt, am 20. October 1880.

Der Magistrat.

Gänzlicher Ausverkauf

in der Schnitt- und Modewaaren-Handlung

Peter Müller

in Hermannstadt.

[777] 1-3

Promessen

auf

Theissthal-Lose,

Haupt-Treffer fl. 100,000,

Ziehung am 15. November 1880,

sämmtliche Treffer ohne Steuerabzug

à 2 fl. 6. B. sammt Stempel,

bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in

der **W e c h s e l s t u b e** des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt.

[769] 1-4

6% Pfandbriefe

der

„Albina“, Spar- u. Creditanstalt in Hermannstadt.

Nachdem diese Anstalt im Sinne ihrer Statuten auf Hypotheken höchstens bis zu ein Drittel des Schätzungswertes Pfandbriefe ausgibt, so bieten diese eine größere als pupillarmäßige Sicherheit und sind somit zur fruchtbringenden Anlage von Capitalien sehr geeignet.

Die Zinscoupons werden halbjährig, am 1. April und 1. October, ohne Abzug ausbezahlt. Die Pfandbriefe werden mittelfst jährlich staatsfunder Verlosung in spätestens 20 Jahren im vollen Nennwerthe eingelöst. Dieselben werden an der öffentlichen Börse in Budapest gehandelt und ihr deren Cours im officiellen Coursblatte notirt. Sie sind zum Tagescourse erhältlich bei

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt.

1-3 [775]

Friedrich Baumann

empfehlte hiemit sein in Wien persönlich gewähltes, in den neuesten und beliebtesten Farben und Dessins sehr gut sortirtes Modewaaren-Lager für die

[745] 2-3

Herbst- und Winter-Saison.

„Neue Welt“

Für die Zeitschrift „Neue Welt“ werden Agenten gegen hohe Provision in der Provinz gesucht.

Näheres: E. Czaki, Wien, IX., Magimilianplatz 2. (726) 8-10

junge Bernadiner Hunde

zu verkaufen.

M. F. Sebastian,

Hôtelier in Szász-Régen.

2-3 [774]

Huste-Nicht



Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiketten steht. Zu haben in Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheker; in Broos bei Josef Graffhus, Apotheker; in Karlsruhe bei Siegmund Miheljes, Apotheker.

Der **Huste-Nicht** verbaut seine wunderbaren Erfolge der naturgemäßen Wirkung seiner kräftigen Bestandtheile und ist das anerkannt vorzüglichste diätetische Haus-Genuß-Mittel bei Husten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung der Atmungs-Organen und entzündlichen Zuständen der Schleimhäute der Lungen, Luftröhren, des Kehlkopfes und bei allgemeiner Schwäche. Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Ein vernachlässigter Husten kann der Keim von Hebeln werden, welche in ihrer Entwicklung das Leben bedrohen.

Wir machen darauf aufmerksam.

„Groyer Käse“

hoch in Qualität,

Liptauer Käse

und ganz vorzügliche

„Salami“

bei

Franz Jahn Söhne,

Kleiner Ring.

(762) 2-3

Zahnarzt u. Zahntechniker

C. Zinz,

Honerusgasse Nro. 13 und 15 in Hermannstadt.

Ordnation in allen Fällen von Mund- und Zahnleiden, wie für Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse von 10 bis 4 Uhr.

Fehlerhaft verfertigte, oder durch bereits eingetretene Veränderung des Kiefers (nach längerer Zeit) schlecht oder gar nicht mehr brauchbare Kunstkaufwerkzeuge verfertigt ich durch ein eigenes Verfahren um ein geringes Honorar wieder in vollkommen brauchbaren Zustand; auch werden auf besondere Bestellung in meinem zahnärztlichen Atelier nach einem bei mir vorhandenen Muster die gaumenfreistehenden Kunststücke und ganze Gebisse verfertigt. Schließlich mache ich die an Zahnschmerz Leidenden besonders aufmerksam, daß ich im glücklichen Besitze eines Arzneistoffes bin, wodurch jeder (acute) Zahnschmerz ohne Entfernung des Zahnes schmerzlos beseitigt wird.

4-12 [750]

Der Obige.

Gasthaus-Eröffnung.

Ich beehre mich, höflichst zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß ich mein Gasthaus- und Restaurations-Geschäft im eigenen, gründlich umgebauten, mit zwei großen, zweckmäßig ventilirten und comfortable möblirten Sälen versehenen (Quergasse Nro. 5 und Hechtgasse Nro. 6 am Stadtparke gelegenen, früher Slaba'schen) Hause

am 6. November d. J. eröffne.

Gleichwie ich seit mehreren Jahren und in letzter Zeit in der großen Bierhalle redlich bemüht war, des Vertrauens meiner geehrten Gäste mich würdig zu erweisen, ebenso wird es auch in meinem eigenen neuen Locale mein unablässig eifrigstes Bestreben sein, die Befriedigung des p. t. Publicums durch vorzügliche Küche, dergleichen durch guten Keller, als: Bier, durch eigene freie Wahl angekauften schmackhaften Tischwein, Extrawein u. s. w., dann durch prompte Bedienung zu erlangen.

Hermannstadt, den 1. November 1880.

Sofachungsvoll

Demeter Popovits.

3-3 [757]

C. Nedelkovits

empfehlte einem geehrten p. t. Publikum für die

Herbst- und Winter-Saison

sein neuestes, persönlich gewähltes

Manufactur- und Modewaaren-Lager

in allen in dieses Fach schlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen.

Besonders mache aufmerksam auf mein großes, gut sortirtes Lager von: Schwarze Roblesse-Seidenkleider von 1 fl. 80 kr. bis 4 fl. 50 kr. per Meter. — Schwarz und farbige Faillen-Kleider in allen Farben und Preisen. — Atlas schwarz und in allen Farben, sowie Brocats und andere Mode-Aufzüge sowohl für Kleider, als auch für Paletots in Blüsch und Posamentrie. — Frauwaaren in Cachemir und Reinwolle, garantirt, von 1 fl. 10 kr. bis 2 fl. 50 kr. die schwersten per Meter, sowie Teros, Rippe, Crepe und Lüster zu allen Preisen. — Farbige Modekleider in den modernsten Farben, in Reinwolle und Halbvolle zu verschiedenen Preisen, sowie Rippe und Lüster in allen Farben, in eingearbeitete Long-Shawls in Streif und Dessin. — Winter-Tücher in Velour und Himalaya in allen Farben und Preisen. — Salon-Teppiche, klein und groß, Bett-Vorleger und Lauf-Teppiche. — Jute-Möbelstoffe, sowie Vorhänge, Bett- und Tisch-Decken.

Alle Sorten Weisswaaren, als: Weiße Vorhänge von Mouffelin und Brüller von 35 kr. per Meter und höher. — Hamburger, Arländer und Garn-Leinwänden, Chiffons zu allen Preisen; Deckenappen-Weben, sowie verschiedene Sorten Baumwoll-Leinwänden, Gradel und Handtuch-Beuge.

Ein grosses Lager von: Damen-Regenmätel, Paletots und Manteaus aus Kammgarn und Palmerton von 10 fl. aufwärts, mit und ohne Pelz-Verbrämung. — Sammt-Paletots mit und ohne Pelz-Verbrämung, sowie ein großes Lager von Tuchstoffen für Regenmätel und Paletots zu allen Preisen, nebst Aufzug-Plüsch und sonstigen Aufzug-Artikeln.

Ein grosses Lager von Rohwaaren in Damen- und Kinder-Muffen von allen Sorten, sowie verschiedene Futter- und Verbrämungs-Felle.

In der Concurrnz:

Ein gut sortirtes Lager von Kleiderstoffen, glatt, gestreift und carrirt von 25 kr. und höher. — Weiß Varchent, glatt und geschmückt, sowie Viquet-Varchent. — Farbige Kleider-Varchente von 27 kr. aufwärts. — Kalms (Doppel-Varchent) von 30 kr. aufwärts. — Möbel- und Matrazen-Zwille, bunt, sowie Möbel-Rippe zu verschiedenen Preisen. — Dyfode, Chiffons, Baumwollweben, Gradels, Handtücher. — Flanel-Winter-Tücher von 2 fl. 20 kr. aufwärts.

Ein grosses Lager von Wirkwaaren, als: Harras-Tüchel, Woll-Kinder-Möbel, Kappen und Hauben, Woll-Strümpfe und Gamaschen, kleine und große, Duxer-Henden und Hosen, sowie fets ein gut sortirtes Lager aller Sorten Aufzug-Stoffe und Aufzug-Artikel, Futter- und Kurzwaaren zu staunend billigen Preisen.

Die Verkauf-Locale befinden sich: Grosser Platz, katholisches Pfarrgebäude.

Anatherin-Mundwasser,

ein Flacon à 40 kr.

Radical-Heilmittel für jeden Zahnschmerz, so auch jeder Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches.

Anatherin-Zahnpasta,

grosser Tiegel à 60 kr.,

das beste Zahneinigungsmittel.

Mein echt zu haben bei

J. F. Schneider in Hermannstadt,

oder beim Erzeuger **A. J. Egger,** Apotheker „Zum rothen Krebs“ in Wien, I., Hoher Markt 12. (166) 17-20

Pain-Expeller mit Anker,

welches bekanntlich bei Gicht und Rheumatismus, bei Erkältungen, wie z. B. Catarrh, Zahnschmerzen etc., mit überraschend günstigen Erfolgen angewendet wird, ist zum Preise von 40 u. 70 kr. per Flasche stets vorrätzig

bei **Josef Wagner in Hermannstadt.** Präparate ohne das Fabrikzeichen „Anker“ sind stets unecht. (583) 5-8

Zahnschmerzen

jeder Art

werden, selbst wenn die Zähne hoch oder angefüllt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

„Indischen Extract“

beseitigt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und sichern Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.

In Flaschen zu 35 kr. und 70 kr.

Nur allein echt zu haben: in Hermannstadt bei **F. A. Reissenberger,** Kaufmann; in Broos bei **Josef Graffhus,** Apotheker; in Mediasch bei **Carl Broekner,** Kaufmann; in Mühlbach bei **J. C. Reinhardt** und **J. L. Binder,** Apotheker; in Regs bei **Ernst Wolf,** Apotheker; in Schässburg bei **J. B. Misselbacher sen.,** Kaufmann. [428] 10

4% THEISS-LOSE!

Empfehlenswerthes verzinsliches Lospapier!

Gute Verzinsung und bedeutende Gewinnchancen!

Zur Zulage von Ersparnissen besonders geeignet!

4% THEISS-LOSE!

Haupt-Treffer fl. 100.000 steuerfrei!

Kleinsten Treffer: fl. 110, steigt bis fl. 120!

3 Ziehungen jährlich! 4% Zinsen!

Nächste Ziehung am 15. November!

4% THEISS-LOSE

werden jederzeit genau zum amtlichen Course oder

billigst gegen Monatsraten abgegeben.

PROMESSEN

nur fl. 1 1/2 und

Auf 10 Stück 1 gratis!

Wechsler-Geschäft der Administration des

Nur Wien, **MERCUR** Ch. Cohn, Wollzeile 13.

7421 Gewinne. 220.600 Gulden.

fl. 2 ein STAATS-LOS,

womit man drei Treffer machen kann.

Haupt-Treffer:

60,000, 20,000, 10,000 Gulden

öster. Goldrente.

Baar 100,000 Gulden.

Auf nur 5 Stück 1 Loos gratis.

Ziehung am 11. November.

Wechsler-Geschäft der Administration des

Nur Wien, **Mercur** Nur Wien, Wollzeile 13. Ch. Cohn. [748] 4-4